

Drei Fragen an: Eric Klemm

Zur Pfarrei Johannes XXIII gehören circa 1'800 Menschen aus Greifensee, Nänikon und Werrikon. Was sind das für Leute? Und wie blicken sie auf das Pfarreileben? In loser Folge kommen hier einzelne Pfarreimitglieder zu Wort. Heute: Eric Klemm aus Nänikon.

Eric, zu welchen Tag- und Nachtzeiten trifft man Sie in der Limi an?

Das ist nicht einfach festzulegen. Mich kann man grundsätzlich zu jeder Stunde des Tages in der Limi antreffen. Ich bin oft da, wenn mein Einsatz gefragt ist. Sei es bei den LiMini-Ministrant:innen, bei der Jubla oder auch sonst. Und dann gibt es viele spannende Anlässe, an denen man toll mit anderen Leuten ins Gespräch kommen kann. Das schätze ich sehr.



Die Pfarrei und Sie – inwiefern ist das ein Match?

Komplett! Die Verbindung von Gemeinschaft und Glaube finde ich wunderbar. Ich nehme unsere Pfarrei als sehr engagiert und zukunftsorientiert wahr. Durch all die spannenden Ideen, Projekte und Menschen bin ich gern in der Pfarrei unterwegs. So habe ich auch ganz viele großartige Menschen und unter anderem die Jubla kennengelernt und freue mich immer auf neue Begegnungen. In einer Pfarrei, die ganz traditionell und strikt katholisch wäre, wäre ich sicherlich nicht gleich aktiv wie hier und hätte den Weg zum Glauben wahrscheinlich nie gefunden.

Wer und was fehlt Ihnen in der Pfarrei?

Bis auf die Limi kann ich nicht sagen an was unserer Pfarrei zurzeit fehlen würde. Der Umbau erfüllt die letzten offenen Wünsche in Sachen Infrastruktur und Nutzungsmöglichkeiten der Limi. Einzig bei unserer Reichweite beispielsweise in Sozialen Medien sehe ich noch Potenzial. Wäre doch schön, wenn mehr (junge) Menschen sehen würden, wie zeitgemäss bei uns Gemeinschaft und Glaube gelebt wird. Ausserdem: An Wein fehlt es nie. Das ist gut.

Bild: Porträt Eric Klemm / © Armando Morgante